

Biehmärkte nebst Stallungen und Zentralschlachthof.

1. Biehmärkte nebst Stallungen.

M. Witt.

Der Hamburger Viehmarkt hat von jeher gleichzeitig auch der Nachbarstadt Altona gedient, in der richtigen Erkenntnis, daß zwei verschiedene Märkte in den beiden so eng miteinander verbundenen Städten nur zu gegenseitiger Beeinträchtigung führen würden. Hierin ist die Lage der gesamten Einrichtungen in unmittelbarer Nähe der Hamburg-Altonaer Grenze begründet. Die Lage des Viehmarktes, der Stallungen und des Schlachthofes (s. Tafel IX) in städtisch dicht bebauter Umgebung hat mit zunehmender Ausdehnung der Anlagen eine gewisse Zersplitterung bewirkt.

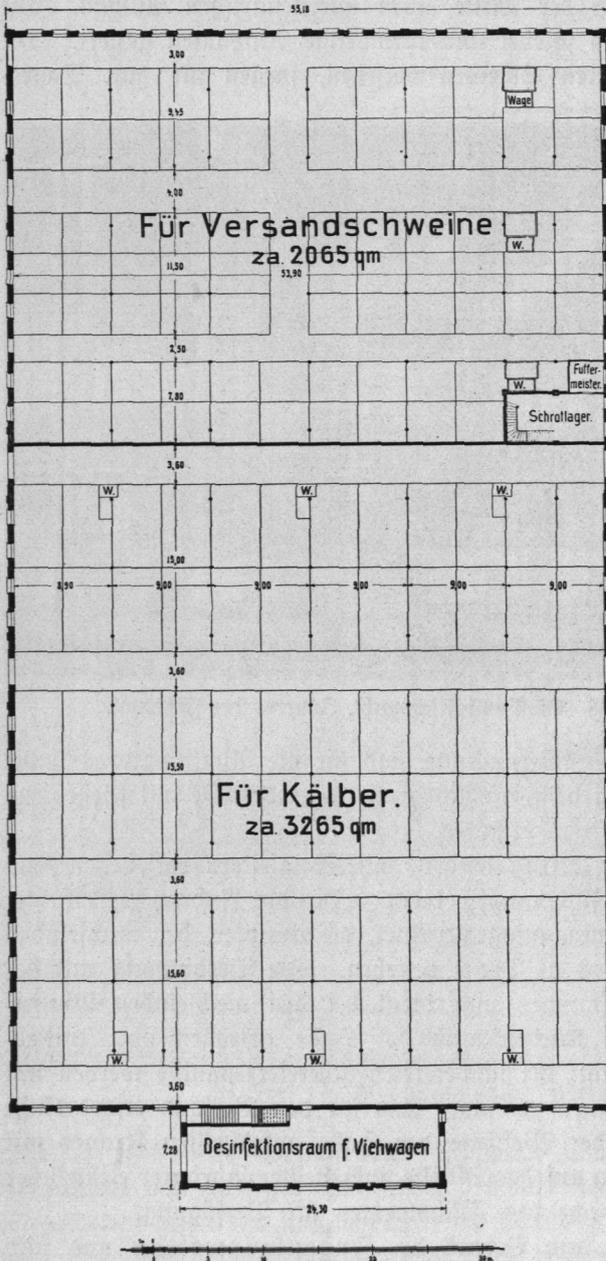


Abb. 389. Viehhof Sternschanze, Viehverkaufshalle, Grundriß. 5490 qm Grundfläche gebaut. (Abb. 389.)

Alle Anlagen zusammen umfassen zurzeit einen Flächenraum von rund 16 ha.

Der Viehhof Sternschanze, gelegen zwischen dem Bahnhof Sternschanze und der Lagerstraße, ist ungefähr 35000 qm groß und nur für Kälber und Schweine bestimmt; er dient der Einfuhr und dem Versand sowie dem Handel am Platz.

Der Viehhof Sternschanze, gelegen zwischen dem Bahnhof Sternschanze und der Lagerstraße, ist ungefähr 35000 qm groß und nur für Kälber und Schweine bestimmt; er dient der Einfuhr und dem Versand sowie dem Handel am Platz.

Eine 350 m lange Eisenbahnrampe dient zum Aus- und Einladen des Viehes, und fünf Gleise mit langer Weichenstraße sind ausschließlich für die Heranführung und das Rangieren der Viehbeförderungszüge bestimmt.

Da die auf dem Viehhof Sternschanze für den Handel mit Schweinen vorhandenen Räumlichkeiten infolge der außerordentlichen Umsatzsteigerung nicht mehr ausreichen, wird zurzeit von dem Ingenieurwesen der Baudeputation die bisher dem Kälbermarkt dienende, im Jahre 1897 neuerbaute Halle mit der östlich danebenliegenden Halle zu einer großen Schweineverkaufshalle von 8635 qm Grundfläche zusammengebaut. Von dieser Fläche sollen 1420 qm für die Unterbringung der auf dem hiesigen Markt gekauften, aber wieder zur Versendung kommenden Schweine benutzt werden; die restlichen 7215 qm sollen für den Handel mit hier zur Schlachtung kommenden Schweinen dienen. Auf dem westlichen Teil des Viehhofs wird eine neue Viehverkaufshalle von 5490 qm Grundfläche gebaut. (Abb. 389.)

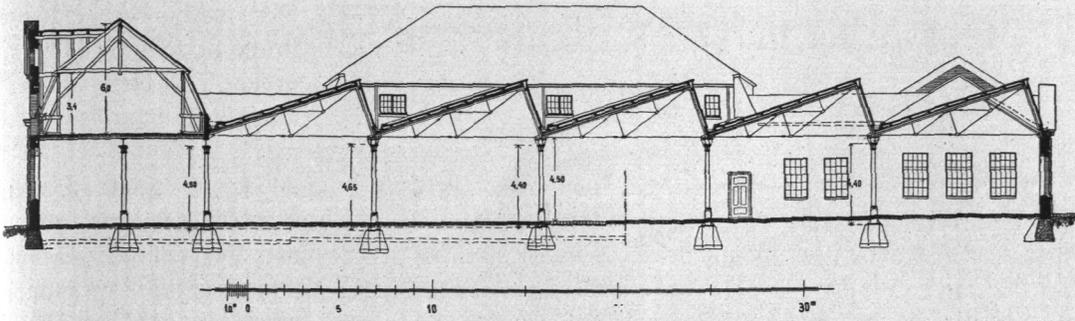


Abb. 390. Viehhof Sternschanze, Viehverkaufshalle, Längenschnitt.

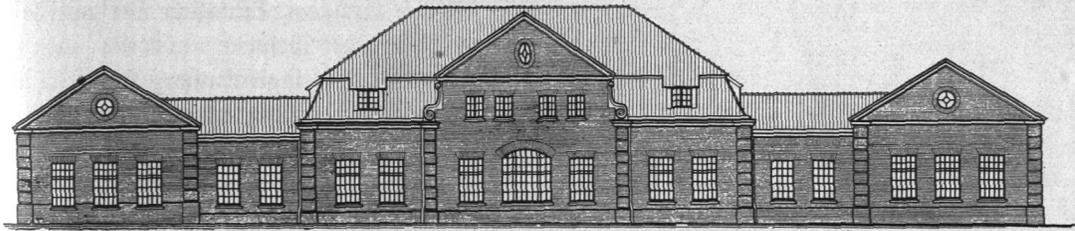


Abb. 391. Viehhof Sternschanze, Viehverkaufshalle, Ansicht.



Abb. 392. Viehhof Sternschanze, Dienstgebäude für die Auslandsfleischschau, Ansicht.
Entwurf: Ingenieurwesen der Baudeputation.



Abb. 393. Viehhof Sternschanze, Dienstgebäude für die Auslandsfleischschau, Ansicht.



Abb. 394. Viehhof Sternschanze, Dienstgebäude für die Auslandsfleischschau, Grundriß, Erdgeschoß.

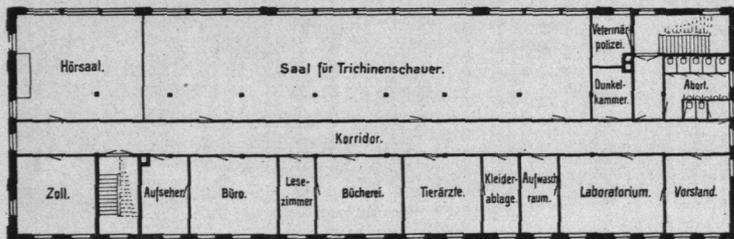


Abb. 395. Viehhof Sternschanze, Dienstgebäude für die Auslandsfleischschau, Grundriß, Obergeschoß.

Der nach der Schanzestraße zu belegene, 3265 qm große Teil dieser Halle ist ausschließlich für den Kälbermarkt bestimmt, der andere, 2065 qm große Teil soll ebenfalls zur Unterbringung von sogenannten Versandschweinen, für die also zukünftig im ganzen 3485 qm zur Verfügung stehen werden, dienen.

Sämtliche Verkaufshallen besitzen nördlich gekehrte sägeförmige Dächer (Abb. 390), die, was beim Kälberhandel unbedingt notwendig ist, eine reichliche Zuführung ruhigen Lichtes gewährleisten. Die für Futterböden, Arbeiteräume usw. notwendigen Aufbauten ergaben die Möglichkeit einer ansehnlichen Ausbildung der neuen Halle an den Straßenseiten. (Abb. 391.)

1911 wurde ein neues Gebäude für die Auslandsfleischschau errichtet. (Abb. 392 und 393.) Es enthält im Erdgeschoß (Abb. 394) einen 1200 qm großen Raum zur Untersuchung von zubereitetem ausländischen Fleisch (meistens sogenannte Herzschläge) und einen kleineren Untersuchungsraum für inländisches Fleisch. Im Obergeschoß (Abb. 395) befinden sich ein Saal für 150 Trichinenschauer sowie Bureau- und Laboratoriumsräume. Im Kellergeschoß sind Räume für Versuchstiere, im Dachgeschoß Umkleide- und Frühstücksräume für die Trichinenschauer und die bei der Fleischschau beschäftigten Arbeiter eingerichtet.

Der Kontumazhof an der Kampstraße mit kleiner Eisen-

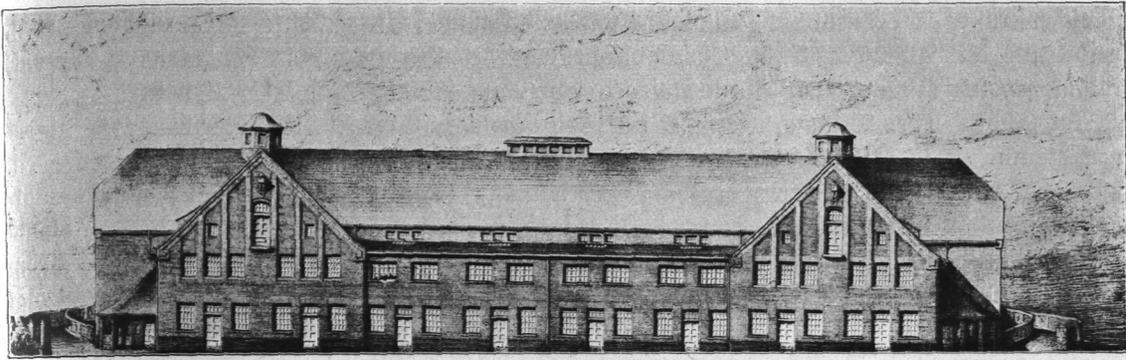


Abb. 396. Zentralviehmarkt, Stallgebäude für Rinder, Südanischt.

bahnrampe für sechs Wagen, drei Stallgebäuden und dem mit Hocken versehenen unbedeckten Hofraum dient der Einfuhr lebender dänischer Rinder, die hier geschlachtet werden müssen. Die 9000 qm große Anlage für 752 Stück Rinder steht mit dem Schlachthof durch einen Triftweg in Verbindung. Die 1650 qm großen Marktviehstallungen an der Kampstraße — zwei Stallgebäude für 312 Stück Rinder und 1200 Schafe — dienen der Unterbringung von inländischem Vieh.

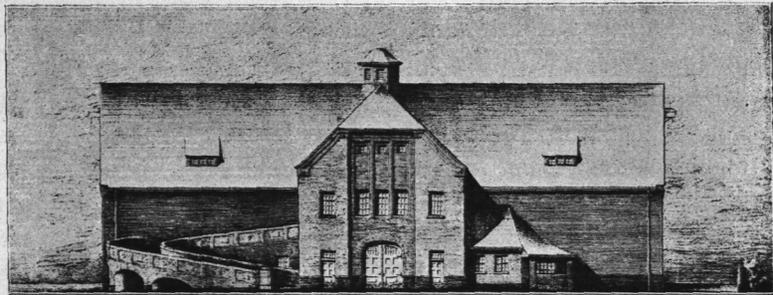


Abb. 397. Zentralviehmarkt, Stallgebäude für Rinder, Westansicht.

Der Zentralviehmarkt, begrenzt vom Heiligengeistfeld, dem Neuenkamp und der Eimsbüttelerstraße, ist für den Rinder- und Hammelmarkt sowie für den Pferdemarkt bestimmt. Er besitzt eine Grundfläche von 42000 qm. Eine 250 m lange Rampe, mehrere Rangiergleise und

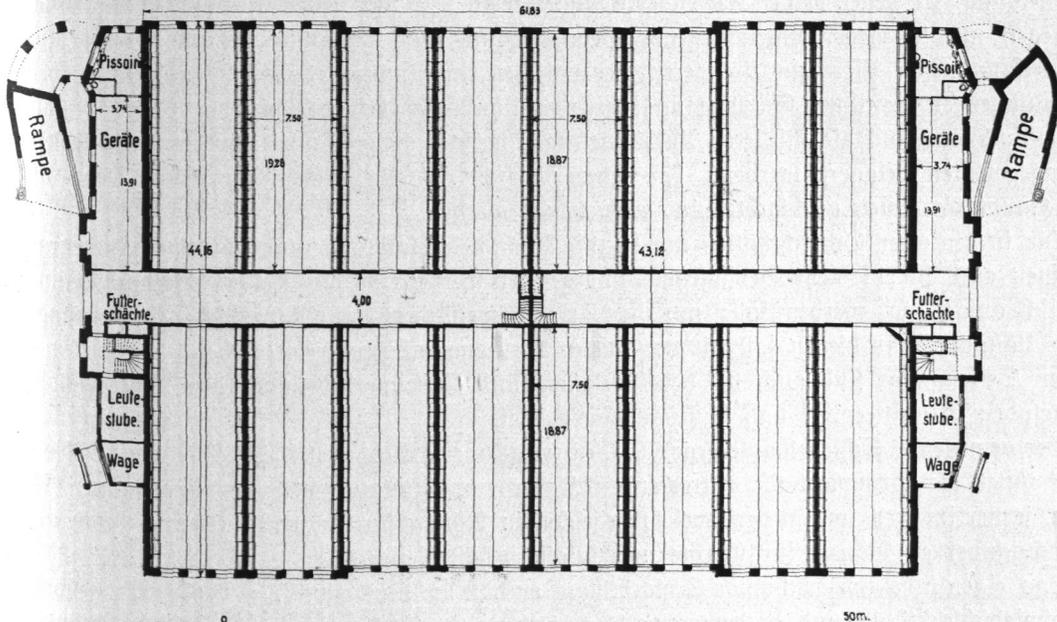


Abb. 398. Zentralviehmarkt, Stallgebäude für Rinder, Grundriß.

Weichenstraßen, die durch ein Hauptgleis mit dem Bahnhof Sternschanze in Verbindung stehen, vermitteln die Anfuhr und die Zusammenstellung der Versandzüge. Die 14000 qm große, radial gebaute Halle genügt einem Auftrieb von 2500 Rindern und 5000 Schafen.

Am Südenende des Viehmarktes wird ein zweigeschossiges Stallgebäude für etwa 1000 Rinder neu erbaut. Das Gebäude, dem wegen seiner freien Lage an einer Hauptverkehrsstraße ein möglichst ansehnliches Äußeres gegeben werden mußte (Abb. 396 und 397), ist aus veterinärpolizeilichen Gründen durch eine dichte Querwand in zwei Hälften geteilt, damit diese unabhängig voneinander betrieben werden können. (Abb. 398.) Jede Gebäudehälfte besitzt sechzehn Stallräume, je acht im Erd- und im Obergeschoß. Der Verkehr nach dem Obergeschoß erfolgt auf Rampen.

2. Zentralschlachthof.

P. Schmidt.

In dem in den Jahren 1888 bis 1892 von dem Hochbauwesen erbauten Zentralschlachthof können jährlich 50000 Stück Großvieh, 60000 Kälber, 80000 Schafe und 150000 Schweine geschlachtet werden. Diese Annahme ist hinsichtlich der Kälber bis heute nicht voll erreicht, hat sich aber für alle andern Vieharten schon sehr bald nach Inbetriebnahme der ersten Anlage als nicht genügend ergeben. Schon im Jahre 1911 betragen die jährlichen Schlachtungen von Großvieh 80000 Stück, von Schafen 98000 Stück, von Schweinen sogar 499000 Stück.

Unter diesen Umständen genügt auch die im Jahre 1907 vorgenommene Erweiterung der kleineren Schweineschlachthalle dem wachsenden Bedarf nicht mehr, so daß bereits über eine bedeutende Erweiterung des Schweineschlachthofes Verhandlungen gepflogen werden.

Von allen sonstigen, zum Teil durch neuere Reichsgesetze hervorgerufenen Erweiterungs- und Neuanlagen verdient das in den Jahren 1911 bis 1913 erbaute zweigeschossige Rinderschlachthaus (Abb. 399 bis 403) besondere Erwähnung, da die für Großvieh getroffenen Einrichtungen von der bis dahin gepflogenen Gebrauchsweise erheblich abweichen.

Die beiden alten, nur eingeschossigen Schlachthallen enthalten bei gleicher Gebäudetiefe einen Mittelgang, zu dessen beiden Seiten geschlachtet wird. In der neuen Großviehslachthalle darf dagegen nur die gegen Osten liegende Gebäudehälfte zum Schlachten benutzt werden, worauf die geschlachteten Tiere zur strengeren tierärztlichen Untersuchung durch die ununterbrochen bis zum äußersten westlichen Säulengang fahrenden Laufkräne befördert werden. Die Gleisbahnen der Laufkräne und die mittleren Aufhängerträger mußten daher in frei an der Decke befestigten Hängegerüsten gelagert werden. In jedem der 20 Abteile können an einem Tage bis zu 30 Haupt Großvieh geschlachtet und aufgehängt werden.

Die in den alten Schlachthallen nur für die Kleinviehslachtungen angebrachten Hakenrahmen mußten auch für die neue Großviehhalle vorgesehen werden, da hier für den Verkauf bestimmtes Fleisch aufgehängt werden soll; nur der an der westlichen Seite befindliche Säulengang, der dem Längsverkehr dienen soll, ist von diesen Aufhängerahmen freigeblichen. An diesem westlichen Seitengänge sind auch die den Personen- und Lastenverkehr nach dem Obergeschoß vermittelnden Granittreppen und Aufzüge angeordnet.

Der dem neuen Schlachthause gegen Süden vorgelagerte Gebäudeteil enthält einen sich bis 11 m weit unter die Großviehhalle erstreckenden Keller zum Auftauen gefroren eingesandter Fleischteile, ferner im Erd- und in den zwei Obergeschossen Räume für Verwaltungszwecke und in zwei Dachstockwerken Räume für Geräte und Wasserbehälter usw.

Das eigentliche zweigeschossige Schlachthaus enthält in dem etwa 7 m hohen Erdgeschoß die Großviehslachthalle und in dem etwa 4 m hohen, unmittelbar unter dem Dache befindlichen Obergeschoß die mit Viehgehegen versehene Kleinviehslachthalle.